

Anstalt.

Ungarn. Das „Fremdenblatt“ sagt unter Hinweis auf...

Frankreich. Die französischen Kammer dürfen ihre...

Belgien. Aus Brüssel meldet man: Aus zuverlässiger...

Italien. Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß der...

Die am Sonnabend stattgehabte Verhandlung des...

Der öffentliche Ankläger ließ die Anklage gegen Frau Rein-

stein und Fräulein Bromberg fast ganz fallen, dagegen...

Die offizielle Mitteilung erklärt die Nachricht für falsch...

Wie die Blätter melden, übersteigen die Einnahmen...

Belgien. Aus Brüssel meldet man: Aus zuverlässiger...

Italien. Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß der...

Die Einnahmen des Finanzjahres 1889/90 weisen...

Der „Nat.-Ztg.“ meldet man aus Rom: Aus guter Quelle...

Großbritannien. Die „Pall Mall Gazette“ hatte behauptet...

Der Gesandte Simic begibt sich heute nach Wien...

Spanien. Ueberraschend schnell ist dem zur Kabinetts-

Wichtiglich der auswärtigen Politik des neuen Kabinetts...

Türkei. Aus Konstantinopel meldet man: Täglich laufen...

Der Polizei-Sergeant Nr. 21. Von Reginald Barnett.

„Es ist eigentümlich,“ fuhr der Inspektor fort, „ich habe...

„Was ich gerne wissen möchte, ist, was der Sergeant denkt,“...

„Robert Power blickte den Herrn mit der langen Nase etwas...

„Gut,“ rief er, „wie es Ihnen beliebt.“ erwiderte Mister...

wirklich so aus, wie er sich selbst beschrieb. Er ließ sich...

„Es ist schon gut, ich habe keinen Groll gegen Sie,“ sagte...

„Ihre Hand darauf, und Sie können auf Tom Brufel als...

„Nun zur Sache!“ sagte Robert Power lächelnd, „aber...

„Gerechter Himmel!“ sagte der Inspektor, „was in aller...

„Frau Gregory sah die Kleider der Frau,“ erwiderte Power,

„Ich habe noch nicht alles gehört,“ bestätigte Robert...

„Das ist möglich,“ erwiderte Sergeant Power, „aber noch...

„Das beweist mir,“ bemerkte der Inspektor, den Kopf...

„Aber lassen Sie ihn trotzdem ansprechen,“ sagte Mr. Brufel,

„Gut,“ rief der Inspektor, griff nach seinem Taschentuch...

„Derjenige, der diese Worte hier geschrieben hat,“ fuhr der...

(Fortf. folgt.)

Großherzog und bekehrte sich über die Unterdrückung seiner Teilschule. Der Großherzog erwiderte, daß seiner Information zufolge nur zwei Personen getödtet worden seien und daß die Armenier den Kampf begannen. Der Großherzog produzierte eine Proklamation, die über die Unbilligkeit der Lage für die Armenier erwiderte, sie sei die Folge von einem übertriebenen türkischen Beamten verfaßt worden. Der Reichsrat und insbesondere kein Unterliegendes als Beweis gegen die Unbilligkeit der Regierung. Genosse Komitah, und darunter angeblich der englische, haben auf dem Wahntage das Gerücht geteilt, daß mehr Trepfen nach Armenien geschickt werden müßten.

Einem Telegramm der „Daily News“ aus Oheffa zufolge schlägt die russische Flotte in der Bucht von Rorschidien aus Armenien die Türken gegenüber einen überaus aggressiven Zou an. Ein oder zwei Journale bezeichnen offene aktive Intervention zu Gunsten der Armenier, wobei sie hervorheben, daß die Flotte, daß die Kriegsentwicklung im Mittelmeer ist, und daß einen gerechten Vornach zur Unterstützung gebe. General Schakoff, einer der Befehlshaber der Armee des Kaukasus, soll eine bewaffnete Intervention in Armenien zur Vertreibung der Türken lebhaft begünstigen.

Der Sultan empfang den deutschen Votschaffer v. Nadowitz, welcher mit einem Handschreiben des Kaisers Wilhelm ein Porträt der verstorbenen Kaiserin Augusta als Geschenk an den Sultan überreichte.

Amerika. Die republikanischen Mitglieder der aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses gebildeten Kommission zur Prüfung der Silberbill trat am Sonntag zusammen. Es wurde jedoch kein definitives Resultat erzielt, weshalb wird in diesen Tagen eine neue Sitzung stattfinden.

Nach einem Telegramm aus Mexiko hat der dortige Gesandte von Guatemala die Nachricht empfangen, daß General Menendez, der verstorbenen Präsident von San Salvador, welcher angeblich einen Versuch gemacht haben soll, ermordet worden ist und daß die Bevölkerung gegen die Umwälzung der Gewalt seitens des Generals Gesta protestierte. Das Telegramm fügt hinzu, daß es infolge einer strengen Censur schwierig sei, verlässbare telegraphische Informationen zu erlangen.

Meinere telegraphische Mittheilungen.

* **Sifabon.** 6. Juli. Die Repräsentantenversammlung genehmigte mit großer Mehrheit die Vorlage über eine Erhöhung aller Steuern.

* **Kairo.** 6. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches der Kheive die neue Daira-Anteile genehmigt.

* **Buenos-Ayres.** 5. Juli. Die inneren Angelegenheiten in Entreeiro gehen, obgleich dieselben sehr verwickelt sind, der Klärung entgegen. Wie berichtet, dürfte General Roca die Entlassung geben.

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

** Das von dem verstorbenen Landtagsabgeordneten Rumpf gewandte Kaiser Wilhelm den mal auf dem Bismarcktag bei Wratz (Wettmann, Düsseldorf) wurde am Sonntag nachmittag in Gegenwart der Witwe, zahlreicher Referentoffiziere, der Kriegervereine und einer großen Volksmenge enthüllt.

— Fürst Wilhelm von Hanau, der derzeitige Majoratsbesitzer auf Sorowitz in Böhmen, hat für seinen Vater, den verstorbenen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Preußen-Kaiser, von dem Wiener Bildhauer Mattler ein Denkmal anfertigen lassen, welches im Schlossgarten zu Sorowitz aufgestellt ist am 20. Aug. dem 88. Geburtstag des Verstorbenen enthüllt werden soll. Der Feiertaglichkeit werden Fürst Wilhelm von Hanau und seine ihm erst kürzlich angeordnete Gemahlin, geb. Gräfin Lippe, sowie die Angehörigen der fürstlichen Familie und zahlreich geladene Kaiserin aus Wien und der Provinz beiwohnen.

** Dresden, 6. Juli. Das dem Bildhauer Ernst Friedrich August Nietfeld in seinem Geburtsort Pulsitz errichtete Denkmal wurde heute unter ansehnlicher Beteiligung feierlich enthüllt. Prof. Adolf Stern aus Dresden hielt die Festrede.

— Seitens der Metropolitan Oer in New-York ist auch Minnie Gouf für die kommende Saison gewonnen worden. Die Künstlerin erhält ein Honorar von 1000 Dollars für jede Vorstellung und hat während ihres Engagements in jeder Woche ein bis zweimal zu singen. Als Gastrollen sind u. a. „Carmen“, „Mignon“, „Frau Faust“ und „Die bezauberte Wirtin“ bestimmt.

[69] Die Wittve des Millionärs.

Roman von Axel Nield.

(Fortsetzung.)

Nachdem man die Leichen der Verunglückten nach mehreren Lastwaggons des bereitstehenden Zuges gebracht, wurde Elsa v. Theiern mit aller Vorsicht in einen Schlafwagen gehoben und Mr. Rittersfeld und Margarethe Bennet blieben bei der Sammelstation, welche nun in der That wahre Höllenqualen litt.

Auch alles Gedächtnis des verunglückten Zuges wurde, so weit es angeteilt werden, nach dem anderen Train gebracht; dann fuhr dieser, während viele Arbeiter zurückblieben, nach Winita, dem kleinen Städtchen im Indianer-Territorium.

Mr. Rittersfeld hatte befohlen eine hübsche, kleine Villa zur Verfügung und in diese wurde die Baronin noch lebend überführt und Miss Bennet fast ebendieselbe Aufnahme. Die letztere erzählte nun Mr. Rittersfeld alles, was sie von der Baronin wußte, denn sie sah, daß diese rettungslos verloren sei. Zwei Monate, die bei dem Wahnhaft beschäftigt waren, um bei Unfällen rasche Hilfe zu leisten, sahen Elsa v. Theiern und erklärten Mr. Rittersfeld, es sei seine Hoffnung vorzuziehen.

Und es kam die Stunde, in der Elsa sich ihrem Ende nahe fühlte, und mit ihren letzten Athemzügen beichtete sie Mr. Rittersfeld all ihre Sünden.

Wimmernd und schluchzend gestand sie ihm, daß sie aus Oer nach Gold und Reichthum seine Liebe verrathen, da ja auch ihre Mutter sie nicht hätte zwingen können, den Bankier Georg v. Theiern zu heirathen. Mit Zittern und unter entsetzlichem Aufschrei gestand sie ihm die verbrecherischen Thaten Georg Hörschards in Wien das Gelüste empfinden, diesen mit seinem Reichthum jetzt wieder zu gewinnen. Sie gestand, daß sie nur deshalb so großmüthig gegen den Grafen Heinrich v. Eggenberg gewesen, weil sie vorausgesetzt, Mr. Rittersfeld würde sie dafür reichlich entschädigen, und endlich gestand sie, daß der Bankier Georg v. Theiern ein zweites Testament gemacht. Sie schloß, wie Hörschard es entdeckt und was sie an Heinrich und Camilla verbrochen.

Eine Stunde später war sie eine Leiche. Ihr Tod erschien Mr. Rittersfeld wie ein Gottesgericht — durch Feuer und Blitzen.

* Das humanitische Gymnasium und die Anfordernisse der Gegenwart von Hermann Schreyer. D. phil. Professor für Schulpolitik. Halle a. S., Verlag von Richard Schödel. 1890.

Der Kampf für und wider das humanitische Gymnasium spielt sich überwiegend zwischen denen ab, welche diese Schule weitestgehend ablehnen nicht bekräftigen wollen, und denen, welche sie bekräftigen oder doch bis zu Unkenntlichkeit umgestalten möchten. Dieser Kampf erdient aber, wenigstens für die absehbare Zukunft, unrichtig. Anders ist es mit den Bestrebungen derer, welche das Gymnasium unter Erhaltung seines alten Fundamentes in einzelnen Theilen seines Bestehens umgestalten wollen. Sie haben ein erhabenes Ziel ins Auge gefaßt, und deshalb ist die Hoffnung zulässig, daß sie auch einen Theil der weniger grundsätzlichen gegner der alten lateinischen Schule auf ihre Seite hinüberziehen werden.

Hermann Schreyer ist nicht nur durch seine amtliche Stellung und Wirksamkeit an einer der berühmtesten höheren Schulen Deutschlands, sondern auch durch den Umfang und die Tiefe seiner Bildung vor vielen Berufsen, in dieser Frage mitzuverhandeln und er that es mit hoher Unbefangenheit und Ehrlichkeit.

Das erste Kapitel seines Schrift über das humanitische Gymnasium ist dem einen wohlverdienten Titel „Das humanitische nationale Reorganisation der höheren deutschen Schule“ wieder, welcher im Juni 1888 in der Nationalzeitung veröffentlicht worden ist. Das zweite Kapitel bringt eine „weitere Ausführung und Begründung der gemachten Vorschläge“, das dritte bezieht sich auf den wichtigsten Punkt „Gülfähigkeit“. Die Reformen, welche Schreyer unter eingehender Begründung fordert, erstrecken sich vor allem auf den Umfang und die Methode der Behandlung der alten Sprachen, des Deutschen und der Geschichte.

Die alten Sprachen verdanken ihre herrschende Stellung auf dem Gymnasium der historischen Entwicklung. Das eine oder bestimmte Merkmal kann nur darin, ihre Stellung und die Art ihrer Behandlung mit möglichst großer Schonung den Anforderungen der Gegenwart gemäß umgestalten. Da lateinisch Schreiben oder gar Sprechen gegenwärtig nur für wenige noch eine praktische Bedeutung hat, so kann die Hauptübung in der freien Behandlung des Latein, der lateinische Aufsatz, fallen, ja auch die schriftlichen Uebersetzungen in das Lateinische können wesentlich eingeschränkt werden. Auch der systematische Betrieb der Grammatik trägt wohl eine Minderung. Nur das unbedingt Nothwendige soll systematisch angeordnet werden. — Das ist nun freilich ein Satz, den auch der leidenschaftlichste Grammatiker bei der alten Schule nicht bestreiten wird. Der Streit dreht sich nur darum, was notwendig ist. Wenn nicht auf Grund eines neuen ministeriellen Regulativs Grammatik eingeführt werden, welche den Lehrstoff mindestens um ein Drittel herabzusetzen, so ist in dieser Richtung kein allgemeiner Fortschritt zu erwarten. — Den Kernpunkt des betreffenden Uebertrags bildet die Frage, ob ausgeübter und verwertheter Bekanntheit der alten Schriftsteller und der dadurch zu erzielende Einführung in die Welt des Alterthums. Das Nähere möge man im Buche selbst nachlesen. Der lateinische Unterricht soll auf der unteren Stufe aus, in den beiden oberen Klassen um 2 Stunden verfürzt werden. Von den hier gewonnenen zwei Stunden soll ein Viertelstunden eine angesehene und zwar der Letztere, welche in dieser Sprache noch mehr als im Lateinischen in der Vorbergründung tritt.

Die griechische Literatur verläßt sich zu dem bei weitem größten Theil der Lateinischen wie das Original auf Kopie. Das ist nicht Schreyers eigene Worte, aber es entspricht dem Sinn seiner Ausführungen. Es man sich nicht aus dem Hintergrunde der meisten lateinischen Schriftsteller die Folgerung ziehen könnte, daß das Uebersetzungs, so vor allem der durchsichtige Epitome Dindorf, aus dem Schulfach ausgeschlossen würde, ist „eine wohl angewandte Frage.“

Das Deutsche soll mit einer größeren Stundenzahl befaßt werden. Schreyer beweist den Uebermaß der bekannten Prosa, alle Lehrbücher seien deutsche Lehrbücher, einer Prosa, über welche alle praktischen Schulmänner lachen. Er behauptet, daß jetzt die mündlichen und schriftlichen Leistungen auch der Naturwissenschaften in der Regel nur unzureichend genügen und daß es auch gar nicht anders sein kann. Er verlangt, daß in den mittleren und oberen Klassen die Zahl der deutschen Lehrbücher um je eine dem Lateinischen abgenommene Stunde vermehrt werde, also in den Texten und Stunden je 3, in Prima je 4 Stunden auf das Deutsche verwendet würden. Die Forderung ist, die Selbstenheit von der Welt und der Geschichte nicht aus dem Hintergrunde zu lassen, als Schreyer sie begründet. Er sagt zwar manches Böse von dem Stil, nicht nur unserer Zeitungen, die immer die Briggelaffen sind, sondern auch unserer Parlaments-, Gerichts- und Schreiber und eines nicht geringen Theils unserer Schriftsteller, aber er sagt noch lange nicht genug. Das Schriftstück ist in

In bemessenen Tage trat in Winita eine befähigte Kommission zusammen, welche das gerettete Gedächtnis des verunglückten Bahnzuges unterfucht und so konstatieren, wenn es zugehört habe, und dann Erben der Verstorbenen aufzufinden. Auch Mr. Rittersfeld wohnte der Untersuchung bei, da er mit der Bahngesellschaft gewissermaßen als verantwortlich für erfolgte Schäden galt, was sich freilich später als unrichtig erwies, nachdem herauskam, daß der große Waldbrand durch Indianer gelegt worden war.

Bei dieser Untersuchung nun kam man auch auf eine große leberne Reisebotschaft, über ihn Inhaft zeigte Mr. Rittersfeld, daß sie Georg Hörschard angehört hatte. Diese Reisebotschaft enthielt österreichische Wertpapiere, insbesondere Nordbahnaktien in der Summe von nahezu zweihunderttausend Gulden und das zweite rechtsgültige Testament von dem Bankier Georg v. Theiern.

Mr. Rittersfeld erklärte der Kommission den Sachverhalt und ließ auch Margarethe Bennet als Zeugin herbeiführen. Man übergab ihm die Reisebotschaft jammt ihrem Inhaft, da er bei seinem Reichthum genug Vertrauenspersonen war.

Am folgenden Tage fand die feierliche Eröffnung der Thüren über den Arkanus-Fluß statt, der heymuthigen Elsa v. Theiern gekommen war. Aber statt dessen lag sie mit einem weißen Tuche verhüllt als Leiche in der Villa, die Mr. Rittersfeld bewohnte, und Margarethe Bennet nierte betend neben ihr.

Mr. Rittersfeld aber sah leichenhaft und krank aus, als er bei der Brückeneröffnung eine Ansprache hielt, und in dieser betonte, wie wichtig die neue Verbindung für Texas, das Indianer-Territorium, Kansas, und all die nördlichen und westlichen Staaten sein würde.

Wie wunderbar doch das Menschenherz ist, und wie wunderbar in ihm sind Haß und Liebe! Er hätte nun alle Ursache gehabt, Elsa v. Theiern zu haßen und zu verabscheuen, aber er vermochte es nicht. Seine Augen waren fast den ganzen Tag thränenreich und er murmelte mehrmals: „Gott verzeihe ihm! Warum gibt die Natur in ihre Engselgeformten so viel Gift? Warum läßt sie Heren sich finden zu fleten Qualen, statt heiß erstehenden Glück? Bestimmt sie schon bei unserer Geburt, wenn das Glück immerdar sich lächeln, und wessen Leben ein verlorenes sein soll? Haß scheint es so!“

Er konnte sich nicht entschließen, Elsa v. Theiern in dem Indianergebiet beerdigen zu lassen, wo sie den Tod gefunden.

Er erinnerte sich an das Grab Lydia, der Mutter Theodoros,

schwindeln solcher Verfall. Hier nur zwei Proben. „Neu! Ich bin nicht so leicht zu beirren und nicht so leicht zu beirren.“ „Form“ „neuen“ für „biode“ — es heißt ja, zu beuten, er beut! — und als ein Wasserleichen oder Sclonate, der die deutsche Journalistik unfeind machte, mit dem gleichfalls schlechten Wort „behalten“ das idemalige Beibehaltungsbegriffen erwerbende „Bort“ „behalten“ verdrängte, so gilt nicht nur die große Wäre der Schriftleichen, sondern selbst ein Schriftsteller wie Wilhelm Jensen nach diesem „veranlagt“, als wäre es ein wahrer Schatz. Es ist fast so weit, daß, wenn man sich den Genuß einer rein und schön gebrauchten Sprache freuen will, man ein französisches oder englisches Buch vorzuziehen. Unter diesen Umständen ist eine ausgedehnte, methodische und gründliche Bekanntheit der fremden Sprache wie Schreyer sie verlangt und im einzelnen flüchtig, geradezu eine Lebensfrage für unser Völkchenleben. Schreyer fordert unter anderem auch, daß das Uebersetzungs- und Wörter v. d. Vogelweide unmöglich ganz, andere mittelbaltische Dichter in eigenen Worten, in der Uebersage geteilt würden. Diese früher geübte Methode, welche sich außerordentlich anregend und fruchtbar erwies, ist, wie es scheint, einer philologischen Schulle eines hervorragenden Gelehrten und um unser höheres Schulwesen soll wohlverdienten Mannes zum Opfer gefallen. Denn es ist doch nur eine Schulle, zu behaupten, daß die mittelbaltische Sprache seinen Wert hat, und daß die deutsche Sprache nicht von jedem Worte des Letzten ein vollkommenes grammatisches Verständnis besitzt. Und dabei sind die Uebersetzungen, welche gelesen werden, meistens ungenügend, vor allem die Einwürfen mit ihrem mittelbaltischen Neudruck, welches der des Mittelbaltischen Unkenntnis oft gar nicht verhält.

Die Uebersetzung der deutschen Sprache wie Schreyer eine Bekanntheit und eine Erweiterung; eine Bekanntheit für die älteren Zeiten und eine Erweiterung für das, was dem Verständnis der Gegenwart dient und vor allem für das, was uns unsere nationale Entwicklung vor Augen stellt.

Auch hier sind die Uebersetzungen des feinsinnigen und warmherzigen Mannes höchst beachtenswerth.

Mit Paul Güssfeld, welcher in seinem Aufsatze „Die Erziehung der deutschen Jugend“ für eine tiefergehende Bekanntheit des höheren deutschen Schulwesens eingetreten ist, ist Schreyer sich in verständnisvoller und freundlicher Weise anscheinend. Er will nicht, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekanntheit für den ganzen Tag übernehmen soll, so wagt er, wenn die Uebersetzungen der fremden Sprachen erst werden sollen, aber er ermutigt die Forderung: „Weniger Bekanntheit und mehr Bildung!“ durchaus an. Eine harmonische, Leib und Seele voll befriedigende Ausbildung verlangt auch er, aber wenn G. fordert, daß die Schule die Bekann

